

Mittwoch, 27. März 2024

# Bau, Blüte und Zerfall der grossen Burg

Knapp 2000 Jahre hat kein Weg an der Burg bei Ins vorbeigeführt. Dann verschwand sie plötzlich. Was es mit den Anfängen, der Blüte und dem Ende der Hasenburg Fenis auf sich hat.

Interview: Jérôme Léchet

Jonas Glanzmann hat die grösste Burg im Seeland neu vermessen und spricht heute um 18 Uhr im Neuen Museum Biel über seine jüngsten Erkenntnisse. Obwohl auf dem Hügel zwischen Ins, Vinelz und Brüttelen heute nichts als ein Wald steht, weiss Glanzmann viel aus einer fast vergessenen Zeit zu erzählen, als Biel ein Sumpf, Nidau eine bescheidene Siedlung und Neuenburg erst errichtet wurde.

**Jonas Glanzmann, was muss man sich unter Fenis Hasenburg vorstellen? Vor unserem Gespräch hatte ich noch nie davon gehört.**

*Jonas Glanzmann:* Es ist eine archäologische Stätte, die unter nationalem Schutz steht. Burgstellen von dieser Grösse und Ausgestaltung hat es nicht viele weitere in der Schweiz. Allerdings sieht man nicht mehr viel von ihr; heute ist dort nichts als Wald. Dabei war die Burg im Hochmittelalter ein Machtzentrum in der Region.

**Wie muss man sich diese Burg damals vorstellen?**

Sie war sehr gross – mit einer Länge von 350 Metern gehörte sie zu den grössten Burgen der Schweiz. Die Anordnung der künstlichen Wallgraben, Hügel und Terrassen sind sehr typisch für eine Burg des 11. und 12. Jahrhunderts. Sie war sehr wehrhaft gebaut, was auf eine hohe Stellung des dortigen Adels deutet – mit so viel Reichtum und Macht lebte man gefährlicher, ein Stück weit mindestens. Und tatsächlich wissen wir aus überlieferten Dokumenten, dass hier die von Fenis wohnten.

**Wer waren diese von Fenis?**

Sie waren ein freies Adelsgeschlecht, dem die Ritterwürde zukam, sie gehörten also zur obersten Gesellschaftsschicht, pflegten gute Beziehungen zu den Königshäusern, aber auch zur Kirche, das gehörte damals dazu. Der berühmteste von Fenis, Rudolf von Neuenburg oder von Fenis, war Barde und Minnesänger. Er hat zweisprachige Texte verfasst – frankofone und alemannische, weil er wahrscheinlich auch zweisprachig war.

**Lag die Burg damals denn auf einer Sprachgrenze?**

Ja, sie lag auf der Schwelle zwischen dem alemannischen und dem burgundischen Reich, die Aare war die grosse Grenze. Die Wege vom französischen Jura in die Ostschweiz führten damals über die Hasenburg, die im Hochmittelalter das Machtzentrum stellte. Neuenburg und die Burg Nidau wurden damals erst gerade gegründet – ebenfalls von den von Fenis. Diese heute grossen Ortschaften wurden also von der Hasenburg her gegründet, darum ist sie historisch so bedeutend.

**Gibt es neben der strategisch wichtigen Lage auch noch einen anderen Grund, warum die Hasenburg zwischen dem heutigen Vinelz, Ins und Brüttelen liegt?**

Sie hatte den wirtschaftlichen Vorteil, dass rundherum gutes Agrarland stand. Zum Vergleich: Die Nordseite des Bielersees ist sehr steil, und auch bei Neuenburg hat es nicht viel gutes Kulturland. Das war übrigens schon zur Eisenzeit 800 vor unserer Zeit so, aus der wir noch Gräber haben.

**Und trotzdem wurde diese gute Lage im 13. oder 14. Jahrhundert nach fast**



Hat die Hasenburg Fenis neu vermessen: Jonas Glanzmann.

Bilder: zvg

**zwei Jahrtausenden der Besiedelung aufgegeben. Hat ein Krieg die Burg zerstört?**

Es hat sicher hie und da Scharmützel gegeben, aber die Hasenburg wurde wohl nie erobert, so etwas wäre in den Schriften aufgetaucht. Die von Fenis haben sich taktisch gut verhalten, sind politisch immer auf der richtigen Seite gestanden. Der Niedergang der Burg dürfte dadurch zu erklären sein, dass sie strategisch und wirtschaftlich plötzlich weniger gut lag.

**Wie konnte das geschehen?**

Man hat Erlach, Neuenburg, Nidau stärker ausgebaut. Diese Burgen waren auf dem Wasserweg besser zu erreichen. Das wäre auch schon vorher so gewesen, nur gab es diese Orte vorher halt noch nicht. Die gute Lage hat sich von der Eisenzeit bis zum Hochmittelalter nie verändert, bis diese neuen Ortschaften entstanden sind. Ein solches Phänomen beobachtete man auch anderswo: Als man Bern gründete, führte der Verkehr plötzlich über diesen Ort, andere Ortschaften lagen dann plötzlich abseits – und zerfielen.

**Wenn wir beim Zerfall sind: Ich habe gelesen, noch im 18. Jahrhundert sei eine Mauer und ein Turm der Hasenburg gestanden. Wie konnten diese einfach so verschwinden?**

Der Zerfall hat schon lange vorher angefangen. Während des Humanismus, also ab dem 18. Jahrhundert, beginnt man, solche Stätten entweder zu meiden oder sich an ihnen wie in einem Steinbruch zu bedienen. Der Adel war in Verruf geraten und stand für das, was die Landbevölkerung unterdrückt hat –

ob nun zu Recht oder nicht. Die Steine wurden also schlicht anderswo verbaut, wahrscheinlich in Vinelz, Erlach. So ist die Burg schliesslich ganz verschwunden.

**Was mich zu meiner nächsten Frage bringt: Wie können Sie so detailliert von dieser Burg erzählen, wenn heute nur noch ein bewaldeter Hügel übrig ist?**

Dafür hat man verschiedenste Puzzlesteine zusammengetragen. Zu den von Fenis gibt es viele Urkunden, sie waren ein wichtiges Adelsgeschlecht im Hochmittelalter, ihre Beziehungen reichten bis in die burgundischen und alemannischen Königshäuser hinauf. Dann gibt es am Standort der Hasenburg archäologische Funde, die belegen, dass der Herrschaftssitz wirklich in die Zeit der von Fenis gehört. Man hat Münzen ausgegraben, eine sehr schöne emailierte Brosche, die selten ist und ihrerseits zeigt:

Da hatte man es mit begüterten Bewohnern im Zeitraum des 11. Jahrhunderts zu tun.

**Jetzt haben Sie, und darüber werden Sie im Neuen Museum Biel heute Abend auch sprechen, das Gelände der Burg genau vermessen. Welche Erkenntnisse konnten Sie mit dieser jüngsten Forschungsarbeit gewinnen?**

Die genaue Vermessung und Rekonstruktion des Burggeländes zeigt: Die Anlage wurde in mehreren Phasen ausgebaut. Als Erstes musste eine frühmittelalterliche Burg einen Herrschaftssitz markiert haben. Aus einer Holzburg wurde später eine Steinburg ausgebaut. Einerseits, um sie wehrhafter zu machen. Aber auch aus Repräsentationszwecken. Dank dieser Anhaltspunkte im Gelände kann man sich jetzt detaillierter ausmalen, wie die Burg ausgesehen haben muss.



Glanzmanns Modell der Hasenburg Fenis.

«Plötzlich lag die Burg strategisch und wirtschaftlich weniger gut.»

**Wenn ich dieses Geländemodell anschau, sehe ich aber nicht gerade viel.**

Zugegeben, dafür braucht es Erfahrung. Ich mache das schon lange, habe sehr viele solche Burganlagen studiert. So entwickelt man ein Gespür dafür, was wo gestanden hat, wie die Burg ausgesehen haben dürfte.

**Ich möchte gerne noch einmal etwas zurückspulen, und zwar in die Zeit vor der Hasenburg. Aus der Eisenzeit gibt es Gräber, die auf Besiedelung hinweisen. Was aber passierte dazwischen, bis zum Hochmittelalter?**

Das ist immer noch ein Mysterium. Es gibt in der darauffolgenden Römerzeit viele Siedlungen im Seeland, in Ins, Brüttelen, Vinelz, Erlach. Aber was auf dem Schaltenrain war, wie das Gebiet heisst, ist unbekannt.

**Wird man da mehr herausfinden?**

Ja, es läuft ein SNF-Projekt der Universität Zürich, das diese Lücke zu erschliessen versucht. Man kennt die Gräber und die Burg, aber weiss nichts über die dazugehörigen Siedlungen.

**Was erwarten Sie von diesem Forschungsprojekt?**

Dass wir mehr über die Siedlungen dieser Menschen herausfinden: Wo haben sie gewohnt? Welche Verkehrswege haben sie benutzt? Man weiss, die Fürsten aus der Eisenzeit waren reich und haben weitreichende Beziehungen gepflegt. Da der Ort an einem geografischen Knotenpunkt liegt, das Ackerland, wie gesagt, immer schon sehr gut war, dürfte der Ort auch während der Römerzeit besiedelt gewesen sein – und auch noch später. So finden wir vielleicht noch mehr über die Vorgeschichte der Hasenburg heraus.

**Was vermuten Sie denn?**

Diejenigen, die die Hasenburg gebaut haben, sind vielleicht schon früh, im 8. oder 9. Jahrhundert, dorthin gelangt. Denn in Ins gibt es ein grosses Gräberfeld aus dieser Zeit, das auf eine grosse Besiedelung hinweist. Aber es gibt auch grosse Lücken, von denen wir nichts wissen – und vielleicht nie etwas wissen werden. Das ist, wie wenn man nachts hinausschaut: Es hat drei, vier Lichter, und dazwischen viel Dunkelheit.

REKLAME

**Sammler sucht Flohmarktartikel.**  
Alte Möbel, Antiquitäten, Figuren, Zinn, Teppiche, Kuhglocken, alte Musikinstrumente (Handorgel, Geigen etc.), Fotoapparate. Ich kaufe auch Goldschmuck, Modeschmuck, Silberschmuck, Wanduhren, Armbanduhr und Sackuhren.  
Ich komme gratis zu Ihnen vorbei.  
Tel. 079 411 62 27, M. Penza